

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

30.11.1884 (No. 284)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. November.

No 284.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorsitzenden der Badischen historischen Kommission, Hofrath Professor Dr. Winkelmann an der Universität Heidelberg, das Eichenlaub zum innehabenden Ritterkreuz erster Klasse und dem Professor Dr. Warth an der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Telegrapheninspektor Karl Edmund Bernhardt in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Hollinspeltor Becker in Konstanz ist laut Erlass des Reichs-Schatzamts vom 24. November dieses Jahres im Einverständnis mit Großherzoglicher Regierung zum Stationskontrollen mit dem Wohnsitz in Köln berufen worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 29. November.

Die soeben stattgehabte Eröffnung der italienischen Kammer hat sich unter Auspizien vollzogen, die für die Lage jenseits der Alpen in besonderem Sinne bezeichnend sind. Senat wie Deputirtenkammer inaugurierten ihre Thätigkeit durch einen Akt der Deforenz gegenüber dem nationalen Herrscherhause, auf welchen letzteres, dank der heldenmüthigen Selbstaufopferung seines Chefs während der furchtbaren Choleraepidemie des verfloffenen Sommers, zwar den denkbar begründetsten Anspruch hatte, der aber gleichwohl mit gewissen landläufigen Traditionen des italienischen Parlamentarismus scharf kontrastirt, um eines ausdrücklichen Vermerks würdig zu sein. Das Bistum der Bewunderung und Dankbarkeit, welches beide Vertretungskörper der Nation dem König Humbert einmüthig und debattellos dargebracht haben, drückt die Signatur der Endgiltigkeit auf einen Umschwung der Stimmung gewisser Bevölkerungskreise, welcher nicht nur der Person des Monarchen, sondern in höherem Grade noch dem monarchischen Prinzip zugute kommt. Und man weiß, daß angesichts des jungen Datums, worauf die Institution der nationalen Monarchie in Italien bildet, sowie der mächtigen Gegenkräfte, welche das Fundament des jungen Königreichs Italien unaufhörlich zu erschüttern trachten, die Stellung des Thrones, trotz umsichtiger Leitung der öffentlichen Geschäfte, in gewissem Sinne stets eine ziemlich prekäre gewesen ist. Heute kann man sagen: gewesen, denn das über alles Lob erhabene Benehmen des Königs Humbert hat die letzte Schranke siegreich niedergelegt, welche sich zwischen der Dynastie des Hauses Savoyen und dem italienischen Volksgemüthe, namentlich der mittleren und südlichen Provinzen, noch behauptete. Das Band der unmittelbaren persönlichen Sympathie, welches seinerzeit Garibaldi zum geistlichen Nationalheros machte, ist jetzt als Erbe dem König Humbert zugefallen. Den Sohn und Nachfolger des Ré galantuomo kennt Hütte und Palast Italiens fortan nur als den „Vater des Vaterlandes“.

Die „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben: Die Verhandlungen der afrikanischen Konferenz über den ersten Punkt ihres Arbeitsprogramms haben einen so günstigen und erfolgreichen Verlauf genommen, als man im Hinblick auf das zur Lösung gestellte civilisatorische Problem ersten Ranges nur immer wünschen mochte. Mit Stimmeneinheit ist von den Konferenztheilnehmern das Prinzip der Handels- und Schifffahrts-Freiheit im Bereiche des Congo-Beckens und seiner Mündungen zum Beschluß erhoben, und damit steht eines der gewaltigsten Hindernisse zu verschwinden im Begriff, welche der umfassenden und nachhaltigen Erschließung jener fruchtbarsten und entwicklungsfähigsten Ländergebiete des dunklen Erdtheils noch den Weg verstopfen.

Soll aber der von der Konferenz gebilligte Grundsatz der Freiheit des internationalen Handels und Verkehrs die Segnungen, die man von ihm erwarten darf, thatsächlich verbreiten, so ist es mit der bloßen theoretischen Proklamirung desselben keineswegs abgemacht. Vielmehr hängt uns die Erreichung des in Punkt 1 des Konferenzprogramms gesteckten Zieles erst dann nach Thunlichkeit verbürgt, wenn das für die Congo-Länder in Aussicht genommene Freihandelsregime mit denjenigen politischen Garantien umgeben ist, welche behufs seiner

praktischen Durchführung unerlässlich scheinen. Philanthropische Begeisterung ist ein äußerst energisches Stimulans für die Pioniere der Civilisation, welche die erste bahnbrechende Arbeit verrichten, allein dieses Agens hält nicht vor, wenn es gilt, den internationalen Wettkampf in den neu erschlossenen Gebieten auf allgemein gültiger völkerrechtlicher Grundlage zu organisieren. Das europäische Staatsrecht kennt und übt bereits solcher Objekte, welche einer einseitigen und einzelnen Interessensphäre dauernd zu Nutz und Frommen der internationalen Gesamtheit entzogen bleiben sollen, das Völkerrechtsmittel der Neutralisation. Es läßt sich kein Grund absehen, weshalb dieses, im politischen Verkehr der europäischen Staatengemeinschaft längst angewendete und als erprobt bewährte Mittel, auf die Congo-Länder angewandt, seine Dienste versagen sollte. Denn darin möchte wohl allseitige Uebereinstimmung vorausgesetzt werden dürfen, daß bei Entscheidung der völkerrechtlichen Zukunft des Congo-Gebiets nach Möglichkeit Vorzüge getroffen werden muß, dem Ausbruch kriegerischer Konflikte in jenen Gegenden, und damit ihrer Benützung als Basis kriegerischer Operationen den denkbar stärksten Niegel vorzuschieben. Die Berechtigung dieses Gesichtspunktes aber einmal zugestanden, so führt ihre nächstliegende Konsequenz ganz von selbst zu der Forderung einer Neutralisation des gesammten Congo-Beckens und seiner Mündungen. Von der Erfüllung dieser Bedingung dürfte es, unserer Meinung nach, abhängen, ob sich dem theoretisch verkündeten Prinzip des freien Handels in jenen fernen Zonen Aussicht auf praktische Durchführung eröffnet oder nicht.

Dem Reichstag ist der Rechenschaftsbericht über die auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgte Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Umgegend und für Hamburg, Harburg und Umgegend auf ein Jahr zugeworfen. Bezüglich der für Berlin u. s. w. getroffenen Maßregeln heißt es unter anderem: „Bei der Gleichgültigkeit der Ansehens- und Bestrebungen der deutschen und der ausländischen Sozialdemokratie und bei dem lebhaften Verkehr, welchen die Parteigenossen der einzelnen Länder miteinander und namentlich mit den Anhängern der Partei in den Hauptagitationscentren unterhalten, erschien daher die Annahme nicht unangerechnet, daß, wie in einzelnen andern Ländern, Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit durch die Sozialdemokratie beinahe schon zur Tagesordnung gehören, auch in Berlin der Boden für solche Störungen schon vorbereitet ist und daß es nur der strengen Anwendung des Ausnahmegesetzes zuschreiben war, wenn erhebliche Ausschreitungen der Sozialdemokratie hier nicht vorgekommen sind. Zu den wirksamsten Mitteln bei Bekämpfung der letzteren gehören aber die in § 28 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 vorgesehene, insbesondere die Ausweisungsbefugnis. Die weitere Ertheilung der in demselben den Behörden gegebenen außerordentlichen Vollmachten war gerade jetzt um so nothwendiger, als die Zunahme der anarchistischen Verbrechen es durchaus geboten erschienen ließ, die Bildung etwaiger geheimer anarchistischer Gruppen hier selbst und die Anknüpfung persönlicher Beziehungen zwischen auswärtigen Anitoren und Berliner Gesinnungsgenossen wo möglich im Keime zu ersticken. Die bisherige Abgrenzung des Rahmens hatte sich als zweckmäßig herausgestellt und ist daher unverändert beibehalten worden.“ In Beziehung auf Hamburg heißt es: „Trotz der angepannten Aufmerksamkeit der Behörden dauerte auch die geheime Verbreitung sozialdemokratischer und anarchistischer Schriften in der früher bereits wiederholt geschilberten Weise fort. Um Uebriegen hat sich im verfloffenen Jahre die sozialdemokratische Bewegung in Hamburg, Altona und Umgegend vorwiegend in den Bestrebungen für die fernere Gründung von gewerkschaftlichen Fachvereinen und für die Centralisation der freien Hilfskassen, Kranken- und Sterbekassen und Reise-Unterstützungsvereine kundgegeben. In der Befürchtung, daß durch das neue Gesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter die Lebensfähigkeit der lokalen Hilfskassen gefährdet und damit die Parteitagitation einer großen Anzahl brauchbarer Organisationen beraubt werde, ist auch in Hamburg-Altona die sozialdemokratische Partei nicht ohne Erfolg bemüht gewesen, noch vor der Durchführung des Gesetzes in den Fachvereinen und in der Centralisation der freien Hilfskassen neue Mittelpunkte der sozialdemokratischen Bewegung zu schaffen. Es fehlte hiernach trotz der äußerlich ruhigen und vorsichtigen Haltung der Partei in dem Gebiete des Ausnahmezustandes keineswegs an Anzeichen dafür, daß dieselbe unermüdet thätig war, um ihre Organisation von neuem zu befestigen und die sozialdemokratischen Bestrebungen auf weitere Kreise zu übertragen.“

Der Marine-Stat für 1885/86 stellt sich in der Gesamtsumme der einmaligen und laufenden Ausgaben um 13,677,540 Mark niedriger als im vorigen Jahre. Die laufenden Ausgaben sind zwar um 7,598,960 Mark höher angesetzt als 1884/85, dafür aber haben sich die einmaligen Ausgaben um 21,276,500 Mark verringert, was mit dem Umstande zusammenhängt, daß im vorigen Jahre bedeutende Mittel für den Bau von Torpedobooten (16,800,000 Mark), sowie für die Armirung der Kriegsschiffe mit Fischtorpedos (2,750,000 Mark) seitens des Reichstages bewilligt worden waren. Beiläufig sei hier bemerkt, daß nach Ausführung des vom General v. Caprioli seinerzeit vorgelegten Planes über die Entwicklung des Torpedowesens unsere Marine über eine Torpedoflotte verfügen wird, die nicht allein qualitativ, sondern auch quantitativ den Torpedofloten Frankreichs und Englands mindestens ebenbürtig ist. Die pro 1885/86 geforderten laufenden Mehrausgaben beziehen sich u. a.

auf den Bau einer Korvette als Ersatz für die außerordentlich alte Korvette „Elisabeth“, wofür als erste Rate 1,500,000 M. angesetzt sind, und auf den Bau eines Aviso als Ersatz für den Aviso „Coreley“, wozu als erste Rate 1 Million Mark verlangt werden. Zur Armirung mit Geschützen neuester Konstruktion erscheinen 1,626,200 Mark in Rechnung. Aus einer Mehrausgabe von 1,626,200 Mark für Indienststellung von Schiffen und Fahrzeugen geht hervor, wie der Chef der Admiralität auch zukünftig eine rege praktische Thätigkeit unserer Marine für ein Haupterforderniß hält. Demgemäß ist auch für das nächste Jahr eine besonders starke Schiffsbewegung in Aussicht genommen. Es sollen in Dienst gestellt werden: 1 Kanonenboot 1. Klasse nach der Westküste von Afrika, 1 Kanonenboot 1. Klasse nach Ostamerika, 5 gedeckte Korvetten und 1 Kanonenboot nach Ostasien, 2 Kanonenboote nach Australien, 1 Aviso nach dem Mittelmeer, 2 Gattbedeck-Korvetten nach Westamerika und endlich 2 gedeckte Korvetten mit Spezialaufträgen für das Ausland. Was die Aufstellung eines Uebungsgehwabers für das nächste Jahr betrifft, so sind hierfür 5 Panzerfreigatten und 1 Aviso in Aussicht genommen. Bei dieser Gelegenheit darf auch darauf hingewiesen werden, daß die neuerdings in einem gewissen Theil der Presse mit Vorliebe betonte angebliche mangelhafte Bemanning unserer Kriegsschiffe — diese Mangelhaftigkeit soll vor Allem in zu jungem Personal bestehen — nichts weiter als der Niederschlag eines tendenziösen Besserwissenwollens ist. Diesen „sachmännischen“ Kritiken wird zwar meistens ein patriotisches Mäntelchen umgehängt, aber bei Nichte bestehen handelt es sich in den meisten Fällen darum, unserer Marine um deswillen etwas am Zeuge zu flicken, weil die preussische Disziplin auch auf das fernmännliche Leben übertragen worden ist. Gerade um diese Disziplin beneidet uns aber alle Welt. Sie hat sich auch bei dem Unfälle der „Undine“ wieder im besten Lichte gezeigt und gilt mit vollem Recht als die vornehmste Grundlage jedes Erfolges in einem Seekriege. Diefelben Unglücksraben hatten ja auch seiner Zeit die vollkommene Seesuntüchtigkeit der schweren Panzerkorvetten und der Panzer-Kanonen-Boote prophezeit, während beide Schiffgattungen während einer langdauernden und vielseitigen Uebungsperiode auf hoher See im verfloffenen Sommer ihre Brauchbarkeit nach allen Richtungen hin aufs Beste darzuthun haben.

Ueber das Schicksal Khartum's geben, wie der „Köln. Ztg.“ aus Kairo gemeldet wird, dort noch immer die widersprechendsten Nachrichten an. Während am 12. und 13. November auch von englischer Seite gemeldet wurde, daß Ausländische nordwärts gegen Dongola im Vorrückten begriffen seien und dadurch die Kunde von dem Falle Khartum's bestätigt zu werden schien, traf am 15. von Major Kitchener aus Debbah die überraschende Mittheilung ein, er habe einen Brief von Gordon, datirt Khartum, den 4. November, erhalten, in welchem derselbe gute Nachrichten gebe. Die bekanntsten, zur Veröffentlichung gebrachten Nachrichten haben in Kairo natürlich außerordentliches Aufsehen erregt und werden gewissermaßen bestätigt durch ein gestriges Telegramm des Kubir von Dongola an den Kubir, das den Empfang eines zweiten, ebenfalls vom 4. d. datirten Briefes Gordon Pascha's meldet und nach welchem in Khartum alles gut stehen soll. Was bei den neuesten Nachrichten Gordon's auffällt, ist die merkwürdige Schnelligkeit, mit welcher dieselben von Khartum bis Debbah und Dongola gelangt sind. Nach Angaben von Landeskundigen kann nämlich die Entfernung auf Kameelen allerdings in zehn Tagen zurückgelegt werden, aber unter der Voraussetzung, daß die Straßen frei und die vereinzelten Brunnen in der Wüste unbesetzt sind. Gordon's bisherige Schreiben haben immer ungefähr vier Wochen gebraucht, bis sie in die Hände der englischen Vorkosten gelangten. Nun weiß man aber bestimmt, daß größere Haufen Ausländischer in der Sabudawüste stehen und alle Brunnen zwischen Debbah und Khartum besetzt halten, um sie beim Herannahen der Engländer zu verstopfen; auch sollen die Ausländischen alle die Strecken bereisenden Personen unterlügen und überwachen. Alles in allem befinden wir uns vor schwer zu lösenden Widersprüchen, denn während einerseits zahlreiche, von den verschiedensten Leuten herührende Privatnachrichten den Fall Khartum's bestätigen, war den Briefen Gordon's zufolge alles, was in dieser Beziehung berichtet worden ist, unwahr und Khartum in gutem Zustande. Dies ist nun aber mit den zuverlässigen bekanntesten jüngsten Ereignissen im Sudan und dem Vorrückten der Ausländischen so schwer zu vereinigen, und die rasche Beförderung der Briefe ist an sich so unwahrscheinlich, daß die Zeitangaben der beiden Schreiben wohl zunächst mit Vorsicht aufzunehmen ist. Der weitere Verlauf der Operationen wird erst Klarheit in die Lage bringen und zur richtigen Beurtheilung derselben wird davon auszugehen sein, daß ein etwaiger Vormarsch des Mahdi nach Norden ohne die vorherige Einnahme Khartum's nicht als möglich angenommen werden kann.

### Deutschland.

\* Berlin, 28. Nov. Der König von Sachsen ist heute Mittag hier eingetroffen und wurde vom Kaiser und dem Kronprinzen im Bahnhofe empfangen; außerdem waren noch der sächsische Gesandte, der Gouverneur, der Kommandant, der Polizeipräsident und mehrere sächsische Offiziere anwesend. Nach erfolgter Begrüßung geleitete der Kaiser den erlauchtesten Gast vom Bahnhofe ins Schloß, wohin der Kronprinz nachfolgte. Um 4 1/2 Uhr fand beim König von Sachsen ein kleines Diner statt, woran der Kaiser und der Kronprinz theilnahmen. Der Kaiser ist sodann mit dem König von Sachsen, dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und Prinz August von Württemberg und dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg Abends 6 3/4 nach Hübtershof zur Jagd abgereist. — In der heutigen Kommissionsitzung der afrikanischen Kon-

ferenz fasste die Kommission Beschluß über einen Theil der ihr gestellten zur Berathung überwiesenen Detailfragen, betreffend den Congo; der andere Theil der Detailfragen konnte nicht erledigt werden, weil einzelne Vertreter noch Instruktionen erwarteten. Lambremont legte den Bericht über die von der Kommission zu dem Projekt bezüglich der Deklaration vorgeschlagenen Abänderungen vor; dieselben wurden sämtlich durchberathen und festgestellt. Morgen findet wieder eine Kommissionsitzung, Montag wahrscheinlich eine Sitzung der Konferenz statt. — Das „Militärwochenblatt“ enthält die Kommandirung des Majors v. Bernerwitz vom braunschweigischen Infanterieregiment Nr. 92 zur Dienstleistung bei dem Leib-Grenadierregiment Nr. 8, sowie die Kommandirung mehrerer Offiziere von preussischen Regimentern zur Dienstleistung bei dem braunschweigischen Infanterieregiment Nr. 92. — Kammergerichts-Präsident Meyer ist heute am Herzschlag gestorben.

— In der gestern stattgehabten Plenarsitzung des Bundesraths gelangten mehrere Eingaben betreffend die Zollbehandlung einzelner Gegenstände zur Erledigung; ferner wurde über die Neubildung der Reichstags-Vorkommission Beschluß gefasst. Es wurden die früheren Mitglieder wiedergewählt: Staatsminister v. Röttcher, Vorsitzender der Kommission, bairischer Gesandter Graf Lerchenfeld-Kofering, württembergischer Gesandter v. Baur-Breitenfeld, großherzoglich weimarerischer Bevollmächtigter Dr. Heerwart und hanseatischer Ministerresident Dr. Krüger.

— Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe trat heute zu einer Sitzung zusammen. Es wurden 15 Mitglieder in den Ausschuß looptirt und zum Vorsitzenden derselben der Geheimrath Simon und zu dessen Stellvertretern die Herren Wermann, Hamburg, Pelsch-Goll, Frankfurt a. M. und Frommel, Augsburg, gewählt. Nachdem der Etat festgestellt war, gab Herr Bued eine Darlegung der Schritte, welche bisher gethan seien, um den Verein zu organisiren und über ganz Deutschland zu verbreiten. Es schloß sich hieran eine eingehende Debatte, aus welcher die Gesichtspunkte hervorgingen, nach denen der Vorstand die Organisation des Vereins weiterzuführen wird. Namentlich gab Geh. Kommerzienrath Delbrück eine Uebersicht über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes. Derselbe legte zunächst die Gründe dar, welche es bisher unmöglich gemacht haben, eine umfassendere Thätigkeit zu entwickeln. So haben ganz besonders die Vorlagen für den Reichstag abgewartet werden müssen, mit denen die Regierung bis nach den Wahlen abgewartet habe. Andererseits führte er die Gründe an, welche es zweckmäßig erscheinen lassen, mit gewissen Arbeiten des Vereins noch nicht in die Öffentlichkeit zu treten. Bezüglich des Aktiengesetzes sei der Vorstand jedoch bereits zu positiven Resultaten gelangt. Nachdem sich die Aufstellung eines Musterstatuts als unzuweckmäßig erwiesen habe, sei beschlossen worden, ein juristisches, von praktischen Fragen ausgehendes Gutachten darüber einzubohlen, ob und welche Änderungen der Statuten bestehender Gesellschaften auf Grund des neuen Aktiengesetzes vorzunehmen sind. Ferner hat der Vorstand sämtliche Aktiengesellschaften aufgefordert, dem Verein die Erfahrungen mitzutheilen, welche sie auf Grund des neuen Aktiengesetzes machen, ihm namentlich aber auch die gerichtlichen Verfügungen in Bezug auf Eintragung in die Register zugänglich zu machen. Das derart gesammelte Material soll in geeigneter Weise verwertet werden. Herr Geh. Rath Delbrück führte ferner aus, daß sich der Verein mit denjenigen Vorlagen der Regierung an den Reichstag werde beschäftigen müssen, welche die Interessen des Handels und Gewerbes betreffen, und nannte als solche die Post-Sparcassen, die Kolonialfrage und die Dampfersubvention. Ferner bemerkte derselbe, daß sich der Verein, wie es andere Vereine und Korporationen bereits früher gleichfalls gethan, mit den auf die Einführung einer Börsensteuer gerichteten Bestrebungen beschäftigen müssen. Die Vorstandsmitglieder sind auch bereits bemüht gewesen, sich thätlich zu informiren. Eine lebhaft diskutierte fand auch über den heute bekannt gewordenen, die Börsensteuer betreffenden Antrag des Herrn v. Wedell-Malchow statt. Von den verschiedensten Seiten wurde dabei auf die Ausführungen hingewiesen, welche in der unter dem 15. Juli d. J. von den größeren Handelskammern Deutschlands an den Bundesrath gerichteten Petition gegen den damaligen Geschäftssteuer-Gesetzwurf niedergelegt sind. Bestimmte Beschlüsse konnten über diesen Punkt noch nicht gefaßt werden, vielmehr wurden dem Vorstande die weiteren Erhebungen überlassen, namentlich, da derselbe sich schon längere Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt, ob und welche positiven Gegenvorschläge etwa in dieser Frage gemacht werden können, respektive praktisch durchführbar erscheinen. Schließlich wurde gegenüber dem jetzt im Reichstage eingebrachten v. Wedell-Malchow'schen Antrage von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, wie zeitgemäß und den Verhältnissen entsprechend die Gründung des Vereins gewesen sei. Herr v. Ströben-Nachen lenkt die Aufmerksamkeit des Vorstandes auch auf die Thatsachen, daß in den Regierungskreisen des Reiches Vorbereitungen zu einem Reichs-Verkehrssteuergesetz getroffen werden und daß die bayerischen Kammern einen Beschluß gefaßt haben, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, in Bayern ein Staatsinstitut für die Mobilienversicherung zu schaffen. Hiermit wurden die Verhandlungen geschlossen.

**Kiel, 28. Nov.** Die chinesischen Gesandten Hü Ching Cheng und Li Fong Pao sind heute Nacht hier eingetroffen.

**Gera, 28. Nov.** Der Erbprinz Heinrich XXVII. Neuf j. L., welcher sich am 10. November mit der Prinzessin Elisabeth von Hohenlohe-Langenburg vermählt hat, wird am 1. Dezember, von der Hochzeitsreise zurückkehrend, mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug in Gera halten.

**Darmstadt, 28. Nov.** Die Zweite Kammer vertagte sich heute auf etwa 2 Monate, um dann in die Berathung des Staatsvoranschlags einzutreten. Das Bureau überreicht morgen die Antwortadresse auf die Thronrede.

#### **Oesterreich-Ungarn.**

**Wien, 28. Nov.** Die Antisemitenpartei des ungarischen Reichstags beabsichtigt die Einbringung eines Antrags, dem zufolge die bisher steuerfreien Staatspapiere einer Couponsteuer unterworfen werden sollen. — Der österreichische Botschafter in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung mitzutheilen, daß, falls in Frankreich eine Zollerhöhung auf Getreide und Vieh beschlossen wird, Oesterreich-Ungarn sich bezüglich der noth-

wendigen Gegenmaßregeln die volle Aktionsfreiheit reservirt. — Aus Linz, 27. Nov., wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt: Im Befinden des Bischofs Rudigier trat eine rapide Verschlimmerung ein. Kräfteverfall und Appetitlosigkeit sind in hohem Grade vorhanden, Symptome, welche bei einem 73jährigen Manne höchst gefährlich erscheinen. Die heutige Nacht brachte der Bischof gänzlich schlaflos zu. Man befürchtet das Schlimmste.

**Wetz, 28. Nov.** Das Abgeordnetenhaus genehmigte das gerichtliche Vorgehen gegen Verhoy in der Angelegenheit des Unterschleiss der Cango-gelder.

#### **Niederlande.**

**Haag, 28. Nov.** Die Zweite Kammer genehmigte mit 66 gegen 8 Stimmen das Gesetz betreffend die Abänderung des Art. 198 der Verfassung, wonach eine Revision derselben, mit Ausnahme des Artikels in Betreff der Thronfolge, während der Regentschaft gestattet ist.

#### **Frankreich.**

**Paris, 28. Nov.** Die Abgeordnetenkammer beriet heute über die von Carnot-Spüller eingebrachte, von Jules Ferry angenommene Tagesordnung. Der erste Theil derselben, welcher lautet: „Die Kammer verhandelt bei dem Beschluß, die Bestimmungen des Vertrages von Tientsin ungeschmälert zur Ausführung bringen zu lassen“, wurde mit 279 gegen 135 Stimmen angenommen; der zweite Theil: „Die Kammer hat von den Erklärungen der Regierung Kenntniß genommen und rechnet auf nachdrucksvolles Vorgehen der Regierung, Frankreichs Rechte zur Geltung zu bringen“, mit 282 gegen 187 Stimmen; dann der gesammte Wortlaut der Tagesordnung mit 302 gegen 185 Stimmen angenommen. Die Annahme der Tagesordnung des Vertrauens zu der Regierung wurde in der Kammer von keinerlei Kundgebung begleitet, sondern kalt aufgenommen. Die Kammer trat dann in die Berathung des Budgets ein. Nach einer Rede Soubeyrans, in welcher ausgeführt wurde, daß das Budget nicht im Gleichgewicht, auch wenn man von den gestern bewilligten Krediten absehen wollte, wurde die allgemeine Diskussion geschlossen. Morgen soll auf Eruchen des Ministers des Innern die Prüfung des Entwurfes des Senatswahl-Gesetzes vorgenommen werden. Nachdem dieser Beschluß gefaßt, vertagte sich das Haus. — Mercier, Redakteur des „Eri du Peuple“, ist wegen Theilnahme an den Vorgängen vom Sonntag zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Nach dem „National“ werden die Unterhandlungen mit China nicht wieder aufgenommen, bis neue Truppenverstärkungen dahin abgegangen sind. Auch sollen die Operationen erst wieder beginnen, wenn die Verstärkungen eingetroffen sind. — Spanien hat die Quarantäne für die Herkunft aus Frankreich auf drei Tage ermäßigt. — Die französische Regierung hat bei der brasilianischen Botschaftere gefordert, das Verbot des Zulassens von Schiffen aus französischen Häfen, weil Brasilien die aus französischen Häfen seit dem 5. November ausgelaufenen französischen Schiffe zurückweist, dagegen die englischen Schiffe, die aus diesen Häfen nach dem 5. November ausgelaufen sind, ungehindert zuläßt. — Gattineau, Anwalt der Frau Hugues, beantragte die vorläufige Haftentlassung der Angeklagten. Der Richter lehnte dieselbe ab. Morin ist nicht todt, aber sein Zustand sehr bedenklich.

— Der „Post“ wird geschrieben: Das blutige Drama im Justizpalaste bildet das alles beherrschende Gesprächsthema, zumal wegen der dabei beteiligten Persönlichkeiten. Obwohl man die Erregung der Frau Clovis Hugues, der Gattin des bekannten radikalen Deputirten, gegen den ihre weibliche Ehre schwer verletzten habenden Agenten Morin von einem berüchtigten Auskunfts-Bureau à la Tricote und Coelet, vollkommen begreifen kann, so dürfte doch dieser Akt der Selbstbrache schwerlich irgendwie zu rechtfertigen sein. Der Agent Morin war zu einer hohen Gefängnißstrafe verurtheilt und Frau Hugues damit alle Genugthuung geworden. Zudem rächt man sich nicht zwei Jahre nachher, denn seit so lange datirt die Verleumdungsgeschichte. Noch eigentümlicher ist das Auftreten des seine Gattin wegen dieser That öffentlich beglückwünschenden Herrn Clovis Hugues, welcher als Deputirter und Gesetzgeber wissen muß, daß die Handlung seiner Frau ein Verbrechen, so wie moralisch eine wilde Rohheit ist, und der sich dann noch seiner eigenen Verhaftung mit der Berufung auf seine Unverletzlichkeit als Deputirter widersetzen wollte. Bei derartigen Theorien von Selbsthilfe würden die hiesigen öffentlichen Sitten sich bald wieder dem Zustand der Barbarei nähern.

#### **Italien.**

**Rom, 28. Nov.** Das amtliche Blatt veröffentlicht die Liste der einundzwanzig Senatoren, welche durch Dekret vom 26. November ernannt wurden. — Die Staatseinnahmen von 1883 überstiegen die Voranschläge um 24 1/2 Millionen Lire. Der effektive Ueberschuß der Einnahmen betrug eine Million. Das Budget für 1884/85 weist trotz des Einflusses der Cholera einen Ueberschuß von 8 1/2 Millionen auf. Für das Etatsjahr 1885/86 wird der Ueberschuß auf 11 Millionen veranschlagt. — Die Kammer nahm den Antrag Depretis an, die Berathung der Bahnkonventionen morgen zu beginnen, nachdem Caroli namens der Opposition die Verantwortung abgelehnt; ferner den Antrag Magliani's, behufs Darlegung der Finanzlage eine Extra-sitzung auf den 7. Dezember anzuberaumen. Crispi zog seine gestern eingebrachte Interpellation zurück, sich spätere Einbringung vorbehaltend.

#### **Rußland.**

**St. Petersburg, 28. Nov.** Der Kaiser und die Kaiserin haben sich nach Satchina zurückbegeben.

#### **Afrika.**

**Capstadt, 27. Nov.** Die Farmer der Republik Goshen haben die Bedingungen der Cap-Minister angenommen, nach denen Betschuanaland der Cap-Kolonie einverleibt und das Gebiet Montfioas geräumt wird. In Erwartung

der Genehmigung dieser Abmachung wird die Regierung der Cap-Kolonie einen Verwalter ernennen.

#### **Asien.**

**Futschu, 4. Nov.** Die chinesische Regierung hat den Ausländern mitgetheilt, daß quer über den Kintai-Kanal Torpedos gelegt worden sind und nur eine 30 m breite Durchfahrt für Dampfer freigelassen ist. Das Einüben der Truppen wird in ausgedehntem Maße fortgesetzt und der neue Vicekönig hat die Streitkräfte besichtigt. Viele tausend Mann, gut bewaffnet, sind in und um Futschu herum zusammengezogen, welches gegenwärtig ein großes militärisches Centrum bildet. Ein chinesischer Beamter ist nach Hongkong und den benachbarten fremden Häfen gesandt worden, um geschickte Arbeiter anzuwerben, welche zur Wiedererlangung der am 23. August mit den gesunkenen Schiffen untergegangenen Kanonen und des andern werthvollen Eigenthums behilflich sein sollen. Die englischen und amerikanischen Kanonenboote anfernen noch immer vor der Niederlassung, um Neutrale zu beschützen. Die höhere Klasse der Chinesen ist auf einen Kampf erpicht und will nichts von Friedensöffnungen hören.

### **Großherzogthum Baden.**

**Karlsruhe, den 29. November.**

\* (Theodor Kotsch f.) Der Landschaftsmaler Theodor Kotsch ist, wie aus München gemeldet wird, in der Nacht vom 26./27. d. M. infolge eines Herzschlages im Alter von 66 Jahren gestorben. Bevor er, gegen Ende der 1860er Jahre, sich in München niederließ, hat Kotsch, ein geborener Hannoveraner, mehrere Jahre in Karlsruhe gelebt, wohin er bald nach Begründung der hiesigen Kunstschule, einer Einladung Schirmer's folgend, gekommen war und wo er in einem ihm eingeräumten Meisteratelier eine Reihe sehr tüchtiger und allgemein anerkannter Landschaften schuf, die sich, wie u. a. ein in der hiesigen Gemäldegalerie befindliches Bild ausweist, durch ernste, abgediegene Komposition, poetische Auffassung und sorgfältige Detailausführung auszeichnen. Hier bewahren dem wackern Künstler noch Viele ein freundliches Andenken.

gr. (In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins) am 14. November hielt Herr Geh. Rath Dr. Grasshof einen Vortrag über die Formen des zu gewerblichen Zwecken verwendbaren natürlich vorhandenen Arbeitsvermögens. Nach Erläuterung des Wesens dieser verschiedenen Formen, gemäß welcher Arbeitsvermögen (Energie) im Allgemeinen als äußeres und inneres freies, äußeres und inneres gebundenes Arbeitsvermögen unterschieden werden kann, wurde darauf hingewiesen, daß es zu gewerblichen Zwecken natürlich in solchen Formen vorzugsweise benutzbar ist, in welchen es am reichlichsten und durch Ansammlung oder durch beständige Erneuerung in oder auf der Erde vorhanden, in denen es ferner am leichtesten faßbar, und zwar insbesondere örtlich konzentriert ist. Am meisten, wenn auch in sehr verschiedenem Grade, entspricht diesen Bedingungen das Arbeitsvermögen des Wassers, der als Wind bewegten atmosphärischen Luft, sowie das innere chemisch gebundene Arbeitsvermögen von lebenden Wesen, von vegetabilischen und besonders von fossilen Brennstoffen. Die Vorzüge und Mängel dieser verschiedenen Quellen von Arbeitsvermögen wurden erörtert und wurde darauf hingewiesen, inwiefern zur Zeit, wahrscheinlich auch in Zukunft, vorwiegen es sich nur um die Wahl zwischen Wassermotoren und Steinöfen benutzenden Wärmemotoren (insbesondere Dampfmaschinen) handelte. In wirtschaftlicher Hinsicht und mit Rücksicht auf eine spätere Zukunft sind beide Arten von Motoren von wesentlich verschiedener Bedeutung. Während wir mit den Steinöfen einen aus früheren geologischen Perioden stammenden Vorrath an Arbeitsvermögen verbrauchen, dessen Abgabe unersetzlich sind, gebrauchen wir in den Wassermotoren (auch in den übrigen erwähnten außer den mit fossilen Brennstoffen betriebenen Wärmemotoren) nur Theile des augenblicklichen irdischen Bestandes an Arbeitskapital der Welt, dessen Abgabe durch Wärmeeinstrahlung von der Sonne, überhaupt durch kosmische Einflüsse wieder ersetzt werden; im ersten Falle gehen wir vom Kapital, während im andern nur die Zinsen eines auf absehbare Zeit nicht merklich veränderlichen Kapitals benutzt werden. Ohne Zweifel wird eine Zeit kommen, in welcher die heutige Dampfmaschine ihre Herrschaft in der Industrie verlieren muß, vermutlich zuerst in England, und ist es somit rathsam, eine gesteigerte Ausnützung besonders des Wassers zu Arbeitszwecken im Auge zu behalten. Als dazu dienende Mittel wurden besprochen die vermehrte Herstellung von Sammelteichen durch Thalstörren in Gebirgsgegenden, ferner Anlagen nach dem Muster der großen Turbinenanlage bei Schöffhausen zu getriebener Benutzung von gemeinsam gewonnenen großen Wasserkraften durch eine Gruppe von Fabriken, endlich die bisher noch fast ganz außer Acht geliebene, in England jedoch in letzter Zeit wiederholt in Erwägung gezogene Verwerthung von Ebbe und Fluth. Die Art, wie man sich dort diese Verwerthung im Allgemeinen vorstellt, wurde gemäß einem Sitzungsberichte der Society of Engineers angedeutet. Alle diese Einrichtungen werden mehr und mehr dazu führen müssen, die Arbeitsbeschaffung den einzelnen Konsumenten von Betriebsarbeit abzunehmen, dieselbe vielmehr zu einem besonderen gewerblichen Unternehmen zu machen, für welches die nutzbare Arbeit als solche, d. h. abgesehen von der Art ihrer technischen Nutzung Produktionsobjekt ist, das wie eine Waare nach Quantität an die Konsumenten verkauft wird, entsprechend der allgemeinen gewerblichen Entwicklungsrichtung und analog wie für häuslichen Einzelbedarf die Beschaffung von Licht und von Wasser durch verzwigte Leitung von einer Gewinnungsstelle aus schon jetzt die Regel ist, die Beschaffung von Wärme ohne Zweifel einst Regel werden wird. Hierauf zeigte Herr Dr. Schleichermacher durch einen Versuch die Lichterscheinung in einer elektrischen Glühlampe, wenn durch dieselbe eine Leydener Flasche entladen wird. Man beobachtet dabei eine funkenähnliche Entladung durch das verdünnte Gas in der Lampe. Höchst wahrscheinlich ist diese Erscheinung identisch mit derjenigen, welche man bei einem Blitzschlag in eine Beleuchtungsanlage für Glühlucht (vgl. die Mittheilung des Herrn Professor Dr. Weidinger in der vorigen Sitzung) beobachtet hat. Herr Hofmechaniker Sicker wies einen neuen elektrischen Gasanzünder vor, bei welchem durch einen Druck auf einen vorliegenden Mechanismus Funken an der Blünderstelle erzeugt werden. Vermuthlich ist hier Reibung die Ursache der Elektrizität, bei früheren Apparaten diente eine kleine galvanische Batterie nebst Induktionsapparat.

\* **Seidelberg, 28. Nov.** Wetter. — Schiller-Stiftung. — Dyna Deumer-Konzert. Im Wetter ist ein vollständiger Umschlag eingetreten, wir haben heute beinahe 5



**Todesanzeige.**  
 1943. Gailingen. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem heute früh erfolgten Ableben des  
 Herrn Bürgermeisters  
**Leopold Guggenheim** von hier.  
 Gailingen, 27. November 1884.  
 Statt jeder besondern Anzeige.

Goldene Medaille Karlsruhe 1877.  
 Größster Com. fort.  
 Medaille Philadelphia 1876.  
 Medaille München 1874.  
 Medaille Wien 1873.  
**Schulz & Suck**  
 Hof-Photographen  
 Karlsruhe  
 Kaiserstr. 121.  
 Solide Preise.

**3,573,000 Mark**  
 getheilt auf Hypotheken auszuliehen. Zinsfuß nicht über 4 1/2%. Restschuldige werden schon mit 1% Nachlass übernommen. Näheres unter Einbindung von Verlagscheinen u. s. w. durch Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4 in Karlsruhe G. 957.12.

**Villa-Verkauf.**  
 3.921.1. Eine hübsche Villa der Neuzeit, auf das Geschmackvollste eingerichtet, mit 16 Wohnräumen, großem angelegtem Garten, in feiner Lage dieser Stadt, habe ich aus Auftrag zu verkaufen.  
 Näheres durch Urban Schmitt, Haupt Central-Bureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe.

**Nürnberger Spielwaaren!**  
 Weihnachts-Katalog für Privatbedarf franco. — Einzelne Abgabe zu Engrospreisen. — Neuheiten in feinen u. billigen Spielwaaren. — Für Wiederverkäufer: Preisreduktion u. Probe-Sortimente (nur Neuheiten) von 10 od. 50 Pfg.-Artikeln in Postkist. à 9 M.  
 Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg

**Herrschaftshaus-Verkauf.**  
 3.922.1. Ein der Neuzeit komfortabel eingerichtetes Herrschaftshaus mit 17 Zimmern u. Dienerschaftszimmer, Stallung u. 2 Gärten, habe ich aus Auftrag wegen Wegzug des Eigentümers billigst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
 Näheres durch Urban Schmitt, Haupt Central-Bureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe.

3.580.1. Eine leistungsfähige Mannheimer Cigarrenfabrik sucht für Karlsruhe (resp. Mainz) gegen gute Provision einen soliden, möglichst Branche kundigen Vertreter.  
 Offerten unter Aufgabe von guten Referenzen unter 81500 an Rudolf Woffe, Mannheim, erbeten.

**Emil Lembke**  
 H. 844.12. Hoflieferant  
 Karlsruhe.  
 Leibwäsche.  
 Strumpfwaren.  
 Ausstattungen.

**In allen Hauptweinorten Badens**  
 werden gegen Honorar Korrespondenten ange stellt, die über Weinumsätze u. s. w. berichten können.  
 Zu wenden an Deutsche Weinzeitung in Mainz. R. 564.1.

**Heilung der Fettsucht**  
 unter Garantie  
 ohne Hungerkur, ohne Störung der Berufstätigkeit etc. etc.  
 Näheres gegen 30 Pf. Postmarken.  
**Dr. Hartmann, Berlin S.**  
 Prinzenstrasse 47. R. 604.1

Grossh. Bad. Hof-Pianoforte-Magazin und Fabrik  
 von  
**Ludwig Schweisgut,**  
 Silber-Diplom.  
 Karlsruhe — Herrenstrasse 31.  
 Als Empfehlung bringe ich von den mir zu Gebote stehenden Zeugnissen jenes zum Abdruck, welches mir neuerlich von dem Grossh. Bad. Hofkapellmeister und Hofpianisten Herrn W. Kalliwoda ausgestellt wurde, wie folgt:  
 „Dem Grossh. Bad. Hof-Lieferanten und Pianoforte-Fabrikanten Herrn Ludwig Schweisgut in Karlsruhe, dessen Magazin ich schon seit Jahren besuche, bestätige ich gerne, dass sich dasselbst an Flügeln, Pianinos und Tafelklavieren eine — sowohl bezüglich ihrer Reichhaltigkeit wie Qualität — seltene Auswahl vorfindet.  
 Die vorzüglichsten Fabrikate der ersten Firmen Deutschlands sind vertreten und ich bezeuge ausserdem den ächten Amerikaner Instrumenten von Steinway & Sons in New-York. Ich kann hiernach den Besuch jener Magazine auf Grund eigener Wahrnehmung auf das Beste empfehlen.“  
 Karlsruhe, im August 1884.  
**W. Kalliwoda.**  
 Durch neuerliche Sendungen — theilweise nach persönlicher Auswahl an Ort und Stelle — ist mein Lager, auch in Hinblick auf bevorstehende Weihnachten, in Flügeln und Pianinos besonders reichlich mit dem Allerneuesten versehen, was z. Z. die ersten Fabriken bieten.  
**Flügel, Pianinos u. Tafelklaviere** sind auf Lager von: Bechstein, Biese, Blüthner, Berdux, Günther & Söhne, Hölling & Spangenberg, Rudolph Ibach Sohn, Kaps, R. Lipp & Sohn, K. Mand, Rosenkranz, Schiedmayer, Robert Seitz, Steinway & Sons (New-York), Steingraber, Uebel & Lechleiter, Zeitler & Winkelmann, eigenes Fabrikat. **Harmonium** von Burger, Schiedmayer, Traysor. Von sehr grossem Interesse und ausserst dealich bei der Auswahl ist die Vergleichung so vieler neuer Instrumente von den besten Firmen Deutschlands und Amerikas. — Bezüglich der Preise ist allen Verhältnissen Rechnung getragen; es findet sich das Billigste in Abstufungen bis zum Kostbarsten. R. 875.

**Geschäftsverlegung und Empfehlung.**  
**A. Söhner,**  
 166 Kaiserstraße 166.  
 Etablissement für metallische Neuherstellung sämtlicher goldener und silberner Militär-, Kirchen-, Uniforms- & Decorations-Artikel, Gold- & Silber-Stickereien, empfiehlt sich den höchsten und hohen Herrschaften, einem hohen Offizier-Corps, einer hochwürdigen Geistlichkeit und kirchl. Verwaltungen, den Herren Militär-, Hof- und Civil-Beamten, den geehrten Theaterdirektionen und Künstlerpersonal, sowie einem geschätzten Publikum zur Neuvergoldung resp. Ver Silberung jeder Art von Tressen, Borten, Franzen, Quasten, Schnüren, Geschnitten, Stickereien und Geweben u. c. — echt oder unecht — los und am Stück — und werden auch die ältesten Gegenstände, bei billigster Preisberechnung — wiederholt — schönstens und dauerhaft wiederhergestellt. — Complete Ausführung ganzer Uniformen, Paramenten und Ornate, Costüme, Livreen, Baldachine, Fahnen und Decorationen. R. 593.1.

**Kassenschränke**  
 im Feuer erprobt,  
 amtlich  
 vorzüglich gearbeitet,  
 empfiehlt  
**Wilh. Schindler,**  
 Waldstraße 22, Karlsruhe.  
 Karlsruhe, den 9. Oktober 1884.  
**Zeugniß.**  
 Dem Herrn Wilh. Schindler, Kassenschränkefabrikant hier, bezeuge ich hiermit gerne, daß die im Jahre 1882 von ihm an meine Malzdarre angebrachten feuerfesten Thüren bei dem mein Etablissement am 21. September a. c. beim gesuchten Brandunglück sich vollständig zuverlässig erwiesen haben. R. 270.6.  
 Würden die Thüren nicht einen so vorzüglichen Widerstand dem verheerenden Elemente entgegengeleitet haben, so wäre ein anderes Unheil nicht zu verhüten gewesen, so blieb der Brand jedoch nur auf die Darre lokalisiert.  
**S. Moninger, Brauereibesitzer.**  
 Weitere Atteste stehen zu Diensten.

**Die Weihnachts-Ausstellung**  
 in Fichus, Jabots, Taschentüchern, Spitzen- und Chenille-Artikeln, Scharpes, Mützen, Foulards, Cachenez, Fächern, wollenen Tüchern, sowie vielen Fantasie-Artikeln beginnt  
**Montag den 1. Dezember.**  
 S. Model.  
 R. 670.

**Kunststickerschule**  
 des Badischen Frauenvereins.  
 Am 3., 4. und 5. Dezember findet in den Räumen der Kunststickerschule, Lindenheimerstraße Nr. 2 (Akademiegebäude) der alljährliche Weihnachtsbazar statt, zu dessen Besuch wir hiermit ergebenst einladen, mit dem Bemerkten, daß der Teppich, welcher im Auftrage der Allerhöchsten Herrschaften als Geschenk zur goldenen Hochzeitsfeier des Hohenzoller'schen Fürstenpaares angefertigt wurde, in Folge huldvoller Bewilligung zur Ausstellung gelangen wird.  
 Der Bazar ist an den erwähnten Tagen von 10 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends geöffnet gegen 20 Pfennig Eintrittsgeld.  
 Karlsruhe, den 30. November 1884.  
 Das Special-Comite der Kunststickerschule.

**Hôtel Victoria,**  
 neuerbautes Hôtel vis à vis dem Hauptbahnhof in Karlsruhe,  
 mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.  
**Zimmer für einzelne Personen wie auch Familien, bei längerem Aufenthalt Pensionspreise.**  
 Restaurationslokaleitäten zur Abhaltung von Gesellschaften und Familienfesten.  
 Table d'hôte um 1 Uhr; Dinors a part; Restauration zu jeder Tageszeit; vorzügliche Küche; reine Weine. R. 944.  
 3.827.3. Karlsruhe.  
**Häuser,**  
 Villen, Hotels, Gastwirthschaften u. c. zu verkaufen durch F. Müller, Bureau Germania, Adlerstraße 36, Karlsruhe.

**Heidelberg-Speyerer Eisenbahn-Gesellschaft.**  
 Die Ausgabe der neuen Couponsbogen zu unseren Aktien erfolgt von jetzt ab:  
 in Heidelberg bei Herrn C. M. Anders, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank.  
 Die Talons sind mit doppelten, arithmetisch geordneten Vorderzügen bei einer der vorgenannten Stellen, von welchen die erforderlichen Formulare bezogen werden können, einzureichen.  
 Ueber die eingereichten Talons wird, sofern der Umtausch nicht Zug um Zug möglich ist, auf dem einen Vorderzueil Empfangsbestätigung erteilt und können die neuen Couponsbogen alsdann gegen Rückgabe dieses Vorderzueil binnen der in demselben bezeichneten Frist bezogen werden.  
 Postsendungen, welche auf Kosten und Gefahr der Einreicher erfolgen, werden unter eingeschriebenem Couvert expedirt, wenn nicht spezielle Vorschriften bei Einbringung der Talons erteilt worden sind.  
 Heidelberg, den 28. November 1884. R. 942.  
 Der Vorstand: C. M. Anders.

**Weisse und crème Gardinen, sowie Bettdecken,**  
 stets das Neueste und Solideste zu billigen Fabrikpreisen empfiehlt  
**Oscar Beier,**  
 Karlsruhe, R. 114.8. Ritterstr. 4.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Verschleissverfahren.  
 3.929. Nr. 10,409. Ettlenheim. Das Gericht hat unterm heutigen folgende Verfügung erlassen:  
 Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 26. Oktober 1883, Nr. 10,410, keinerlei Nachrichten über den Aufenthalt des Johannes Zehle von Rippenheim dahier eingetroffen sind, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen der Anton Dolberger Witwe von Rippenheim gegen Sicherheitsleistung in förmlichen Besitz gegeben.  
 Ettlenheim, den 18. November 1884.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 F. Decherer.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**  
 Abschüsse für Militärdienst-Versicherung besorgt  
 Die General-Agentur für Karlsruhe:  
**Lp. Nussbaumer,**  
 R. 599.1. Rippurrerstraße Nr. 4.  
 Mitarbeiter werden gesucht in allen größeren Orten von Wiesloch bis Konstanz.

**Circus Blumenfeld.**  
 Heute Abend 8 Uhr:  
**Grosse brillante Vorstellung.**  
 Sonntags 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr. R. 926.2.

**Köchin gesucht!**  
 R. 597.1. Für Weihnachten suche ich eine perfekte Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Dieselbe muß in besseren Häusern gedient haben und sich darüber durch gute Zeugnisse ausweisen können. Gute Stellung wird zugesichert. Bewerberinnen wollen sich sofort melden unter Beifügung ihrer Ansprüche bei  
**Dr. C. Glaser,**  
 Mannheim, am Stadtpark.

**Ein Hund,** 1 Jahr, steht zu verkaufen in Gröningen bei Lichtenauer. R. 950.

**Notariatsgehilfensuch.**  
 3.886.2. Ein tüchtiger, solider Notariatsgehilfe mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift findet gegen gute Bezahlung sofort dauernde Stelle. — Frankirte Anfragen unter Beifügung der Zeugnisse besorgt die Expedition d. Bl. unter Nr. 886.

**L. z. T. R. 592.2.**  
**I. XII. 7 II. A.**  
**Obl. I. u. II. Gr.**  
 (Mit einer Beilage und einer Extrabeilage der Verlagsbuchhandlung von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig.)